

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 198. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen...

Sensationelles Gerücht.

Prof. Bonitowski — Premierminister?

Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Marschall Pilsudski sich von der Leitung des Kriegsministeriums zurückgezogen...

Inwieweit dieses Gerücht mit der Wahrheit übereinstimmt, läßt sich nicht feststellen.

Slawets Reford im Nichtstun.

Wir lesen im 'Robotnik': Vor einem Jahre war Herr Kazimierz Switalski Premier...

Heute machen die Herren Slawet und Switalski keinen Gebrauch von der Ruhe. Sie 'arbeiten'.

Die Unruhen in Aegypten.

Die Zahl der Opfer.

London, 21. Juli. Am Montagvormittag hatten sich, infolge des Beschlusses der Wafdpartei sich den Eintritt in das aufgelöste Parlament zu erzwingen...

London, 21. Juli. Die Zahl der Todesopfer bei den Unruhen in Kairo und Port Said am Montag steht noch nicht fest.

Landes umher und lauriert auf Banketts die B.B.-Organisationen der Wojewoden und Starosten.

Die Sanacja kam auf ihre 'Genies' stolz sein. Sie liefern ein Beispiel, wie die Last der Regierung für gewisse Typen federleicht ist.

Minister Kwiatkowski in Kopenhagen.

Vorgestern besichtigte Minister Kwiatkowski in Norwegen die Werke der Gesellschaft 'Hydro'...

Mißlungene Kommunistenkundgebung in Warschau.

Vorgestern sollten in Warschau große Kommunistenmanifestationen unter der Parole 'Kampf mit dem Faschismus' stattfinden.

Deutschland vor einem leidenschaftlichen Wahlkampf.

Berlin, den 18. Juli.

Der Reichstag, der vor zwei Jahren im Zeichen des gewaltigen Vormarsches der Sozialdemokraten...

Wie schon so oft, haben sich auch diesmal die Deutschenationalen als die Kraft bewährt, die 'stets das Böse will und stets das Gute schafft'.

Das zweite politische Ereignis dieser bewegtesten Woche der deutschen Nachkriegspolitik ist die Tatsache, daß bei dem Kampfe...

Der zweite schwere Angriff, der in dieser kritischen Woche gegen den Bestand der Preußischen Regierung geführt wurde...

Dieser Sieg von den Sozialdemokraten gegen den ganzen Bürgerblock erkämpft, ist die grundlegende Voraussetzung des kommenden Wahlkampfes.

Es gärt in Indochina.

Paris, 21. Juli. Wie aus einer Mitteilung des Kolonialministeriums hervorgeht, ist die Lage in Französisch-Indochina keinesfalls ruhig.

Bürgerblocks zu verhindern und vor allem den Anschlag auf die Arbeitslosenversicherung abzuwehren. Die Arbeitslosigkeit stand in den letzten Monaten im Mittelpunkt der deutschen Politik: um der Arbeitslosenunterstützung willen sind die Sozialdemokraten aus der Reichsregierung ausgetreten, um die Arbeitslosenversicherung sind die jähren und aufreibenden Kämpfe über die Bedeckung des Defizits im Reichshaushalt geführt worden. Und die Führerin in diesem Kampfe war die Sozialdemokratie! Mögen einzelne Regierungshandlungen der großen Koalition die Partei schweren Belastungsproben ausgesetzt haben — das ist vergessen, und angefaßt der leidenschaftlichen Kämpfe für die Arbeitslosen um die Sozialpolitik müssen die Arbeitermassen erkennen, daß die Interessen der Arbeiterklasse nur von der Sozialdemokratie vertreten werden. Darum blickt die Sozialdemokratie mit voller Zuversicht den Wahlen entgegen: an der Stellung der Sozialdemokratie, als der stärksten Partei im Reichstag, wird sich auf keinen Fall etwas ändern. Die letzten Monate der Bürgerblockpolitik des Zentrums, der Schiedspruch des Zentrumministers Stegerwald, der den Metallarbeitern am Rhein und an der Ruhr eine Lohnkürzung aufgezwungen hat, die arbeitserfeindlichen Pläne des Herrn Brüning werden der Sozialdemokratie sicherlich wieder die Stimmen von Tausenden katholischen Arbeitern bringen, die bisher das Zentrum gewählt haben, und die schmähliche Haltung der Demokraten, die sich als Freigebler der antidemokratischen, verfassungswidrigen Diktatur des Bürgerblocks mißbrauchen ließen, wird zweifellos bewirken, daß ehrliche Republikaner dieser Partei den Rücken kehren und zur Sozialdemokratie übergehen.

So treten die Mittelparteien — Demokraten, Zentrum und deutsche Volkspartei — in diesen Wahlkampf unter den denkbar ungünstigsten Vorzeichen ein. Sie sind nicht nur von links in ihrem Bestehen bedroht. Die Demokraten, bei denen Verluste von Wahl zu Wahl bereits zur festen Parteitradition gehören, werden von ihren fünf- und zwanzig Mandaten nicht allzu viele retten: die verurteilende Niederlage, die sie in Sachsen erlitten haben, ist ein böses Vorzeichen für sie. Und die Volkspartei, die Partei Stresemanns? Sie wird in diesem Wahlkampf, der vielleicht nicht gewonnen wäre, wenn Stresemann nicht frühzeitig gestorben wäre, zwar noch von der Erinnerung an den toten Stresemann zehren, aber es ist kein Zweifel, daß auch diese Partei, die Urheberin aller großkapitalistischen Angriffe gegen die Sozialpolitik, die immer neue Krisen herausbeschoren und den Rechtskurs der Mittelparteien verschuldet hat, keine sonderliche Anziehungskraft ausübt. Sie dürfte, wie dies schon die Sachwahlen gezeigt haben, vor allem an die Rechte, an die Führer der Wirtschaftspartei, vielleicht auch an die deutschnationalen Splittengruppen Stimmen verlieren.

Was sich auf der Rechten vollziehen wird, ist noch völlig ungewiß. Die Gruppe Trebinanus, die Volkskonservativen, die sich im Spätherbst 1929 von der Partei Hugenberg abgespalten haben und die nun durch die Gruppe des Grafen Westarp Zugang erhalten dürften, werden getrennt von den Deutschnationalen in die Wahlen gehen. Die Hugenberg werden, dem Zug ihres faschistischen Zerzuse folgend, noch weiter nach rechts abrücken und in die bedenklichste Nähe der offenen Faschisten, der Nationalsozialisten, geraten. Wie die deutschnationalen Wähler auf den ständigen Zerlegungsprozess reagieren werden, der sich in dieser Partei in den letzten Jahren vollzogen hat, ist noch nicht abzusehen. Hier liegt also das große Rätsel der kommenden Wahlen.

Reiht die äußerste Linke und die äußerste Rechte, Galtenkreuzler und Kommunisten. Die Nationalsozialisten werden, auch wenn sie nicht überall so großen Stimmenzuwachs erhalten wie in Sachsen, jedenfalls mit starkem Gewinn in den neuen Reichstag zurückkehren. Die Kommunisten werden ebenso wie die Nationalsozialisten von der Wirtschaftskrise und der Unzufriedenheit der Arbeitslosen profitieren. Ihren Bestands von 54 Mandaten werden sie freilich kaum wesentlich vergrößern; das ist die furchtbare Tragik der Spaltung der Arbeiterklasse, daß, wenn sich einmal die Scheidung vollzogen hat, die Schranken zwischen den proletarischen Parteien immer fester und unüberbrückbarer werden.

Wie immer sich die Wahlkämpfe gestalten mögen, Deutschland steht am Vorabend eines leidenschaftlichen Wahlkampfes, der von allen Klassen und Parteien mit Aufbietung aller Kräfte geführt werden wird. Die deutsche Arbeiterklasse kämpft in diesem Kampf unter der Führung der Sozialdemokratie für die Demokratie, gegen den Faschismus, für das Recht der Arbeitslosen, gegen die Finanzdiktatur des Großkapitals!

Die Spaltung bei den Deutschnationalen.

Berlin, 21. Juli. Der bisherige deutschnationale Abgeordnete Lettow-Borbeck hat in einem Schreiben an den Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt, und in einem Schreiben an den Grafen Westarp sich diesem restlos zur Verfügung gestellt.

München, 21. Juli. In Bayern sehen die verantwortlichen politischen Kreise die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage besonders ernst an, da sie auch für den deutschen Süden und Bayern direkte und indirekte Gefahren heraufbeschwören. Mit dieser Sorge steht man namentlich Gefahren an wirtschaftlicher und politischer Hinsicht heraufziehen und hält die Unruhe für bedrohlich, die eine tragische Wahlbewegung über das ganze Reich und auch über Bayern ausbreiten werde. Neuwahlen in Bayern zu reich mit den Reichstagswahlen können daher nicht in Betracht.

Attentat auf Angelescu.

Der rumänische Vizeinnenminister schwer verletzt.

Bukarest, 21. Juli. Montag mittag wurde auf den stellvertretenden Innenminister Angelescu ein Revolveranschlag verübt. Gegen 1 Uhr mittags erschien ein unbekannter Student in dem Büro des Innenministers Bajda Wojwod, wo er den Vertreter Angelescu mit fünf Revolvergeschüssen tötete.

Budapest, 21. Juli. Die „Donaupost“ meldet aus Bukarest folgende Einzelheiten über den Anschlag auf Angelescu. Um 11 Uhr meldeten sich acht Studenten im Ministerium des Innern beim Staatssekretär, Konstantin Angelescu, dem Vertreter des beurlaubten Innenministers Bajda Wojwod. Sie warteten geduldig im Vorzimmer des Ministers bis 13 Uhr. Kurz nachdem sie das Zimmer des Staatssekretärs betraten, hörte man acht Revolvergeschüsse. Beamte eilten dahin und fanden den Staatssekretär blutend auf dem Boden liegen, während ein Student namens Beza, Mitarbeiter des Blattes „Epoca“ einen noch rauchenden Revolver in der Hand hielt. Der Attentäter versuchte zu fliehen, doch verlegten ihm die Beamten auf dem Korridor

den Weg und verhafteten ihn zusammen mit den übrigen Studenten. Bei der ersten Durchsichtung fand man bei ihm einen zweiten Revolver und er gab ohne weiteres zu, daß er einen eventuell verjagenden Revolver sofort durch einen anderen wirksamen ersetzen konnte. Er teilte auch mit, daß die Absicht bestehe, alle Mitglieder der rumänischen Regierung zu ermorden. Inzwischen wurde festgestellt, daß Angelescu am Kopf, an der Schulter und am Arm von je einer Kugel verletzt worden ist. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die drei Kugeln entfernt wurden. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Manu und der Innenminister sind sofort nach Bukarest gekommen. Der Attentäter hat an der Spitze der rumänischen Vertretung des Vereins „Mazedonischer Studenten“ gestanden. Der Anschlag wurde aus politischer Rache mit der Begründung begangen, daß Staatssekretär Angelescu durch seine Maßnahmen gegen die Antifaschisten zu einem Verräter der nationalen Sache Rumaniens geworden sei.

Die S. P. D. im Wahlkampf.

Der erste Wahlauftritt.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat bereits den ersten Wahlauftritt erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Der Bürgerblock hat seine Diktatur angesetzt! Das Kabinett Brüning regiert mit dem Artikel 48! Zwischen Bürgerblock und Sozialdemokratie, Arbeit und Kapital, Demokratie und Diktatur fällt am 14. September die Entscheidung.“

Schwere Lasten für alle Volksschichten sind zur Linderung der Not, zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise und zur Behinderung der Reichsfinanznot erforderlich. Die Regierung Brüning wollte die Reichen und Leistungsfähigen verschonen und die Lasten den Armen und Schwachen auflegen. Sie wollte die Bezüge der Arbeitslosen, der Kranken, der ehemaligen Kriegsteilnehmer, der Invaliden und Wöchnerinnen verkürzen und neben anderen ungerechten Lasten eine Kopfsteuer verhängen, die allen Grundbesitzern steuerlicher Gerechtigkeit widerspricht und bisher nur Sozialistern aufgezwungen wurde.

Unter dem Kabinett Hermann Müller ist es der Sozialdemokratie gelungen, gefährliche Anschläge der Reaktion zurückzuweisen und wertvolle Zugeständnisse für die Arbeiterklasse zu erzielen. Damals konnten die Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung abgewehrt, Löhne und Gehälter geschützt werden. Als Ende 1928 die rheinischen Großindustriellen eine Viertelmillion Arbeiter ausschloßen, um die Löhne zu senken, wurden die Ausgeschloßenen aus Reichsmitteln unterstützt und der Angriff wurde abge schlagen. Die Regierung Brüning dagegen hat im Mai 1930 durch den Schiedspruch von Dornhausen einer Lohnkürzung zugestimmt und damit das Signal zu einer allgemeinen Kürzung der Löhne und Gehälter gegeben, ohne das Versprechen der Preisenthaltung einlösen zu können, weil sie Kartelle und Trusts unbehelligt ließ.

Der Kampf der Sozialdemokratie gegen diese soziale Reaktion ist nicht nur ein Kampf um das Recht des Parlaments, sondern auch ein Kampf um das Recht des Volkes. Dieses Recht des Volkes wollen auch die Nationalsozialisten, die erklärten Anhänger der Diktatur, vernichten. Sie wollen die brutale Gewalt mit Messer und Revolver zum staatlichen System erheben. Dabei leisten ihnen die Kommunisten durch ihre Kampfmethode wie durch die Herabwürdigung der Arbeiterschaft wertvolle Dienste. Wähler und Wählerinnen, nicht die Diktatur soll regieren, sondern die Demokratie. Das Kapital will herrschen durch Diktatur. Ohne Demokratie kein sozialer Fortschritt, keine Gesundheit der Wirtschaft, keine Beseitigung von Not und Elend!“

Neue Racheakte gegen Separatisten.

Castlirchen, 21. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurden gegen Separatisten Racheakte verübt, indem an drei verschiedenen Stellen der Stadt Fenster Scheiben eingeworfen wurden. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die jedoch in der Dunkelheit entkommen konnten.

Die österreichische Sozialdemokratie ruft nach Neuwahlen.

Wien, 21. Juli. Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten erklärt eine Kundgebung an die Parteiangehörigen, worin er nach einem Rückblick auf die verfloßene Session sagt:

Baugoin hat das Bundesheer schwarz gemacht, mit Kapitalistengeld sind die Heimwehren bemannet worden. Jetzt glaubt die Reaktion, schußbereite Karabiner genug gegen die Arbeiterschaft zu haben. Deshalb glaubt sie, sich jetzt alles erlauben zu können. Das arbeitende Volk wird in immer tieferes Elend gestürzt, wenn es nicht gelingt, der Offensive der Reaktion ein Ende zu bereiten. Wir brauchen nach Neuwahlen, die bürgerlichen Parteien stürzen vor dem Gewicht der Wähler und wollen sie möglichst hinausschieben.

Aber spätestens im Frühjahr müssen Neuwahlen erfolgen. Es gilt, alle Kraft daranzusetzen, daß die Neuwahlen ein Parlament hervorbringen, in dem man ohne uns und gegen uns nicht mehr regieren können. Festigt unsere Organisationen, klärt das Volk auf! Der Wahltag muß zum Tag der Abrechnung werden.

Aus Welt und Leben.

Sieben weitere Leichen in Neurode geborgen.

Noch 17 Tote im Bergschacht.

Neurode, 21. Juli. Wie das zuständige Bergrevieramt Waldenburg mitteilt, sind neuerdings sieben Leichen geborgen worden. Demnach sind noch 17 Tote in der Grube verschüttet. Die Bergungsarbeiten sind in den letzten Tagen, auch am Sonntag, ununterbrochen fortgesetzt worden.

Die Opfer der Tsifun-Katastrophe in Japan.

349 Personen getötet, 210 verletzt und 1400 vermisst.

London, 21. Juli. Die amtliche Totenliste der Tsifun-Katastrophe in Kjusiu weist nach Berichten aus Tokio 349 Personen auf, während 210 Personen verletzt wurden und nahezu 1400 noch vermisst werden. In Südjapan wurden 62 Personen getötet.

Absturz eines Taxi-Flugzeuges.

Sechs Personen getötet.

London, 21. Juli. In der Nähe von Gravesend stürzte am Montagmorgen ein bisher noch ungeklärtes Flugzeug ab. Der Führer Henderson sowie die vier weiteren Insassen wurden getötet. Das Flugzeug, eine Junkerzmaschine, gehörte der englischen Baloot Air Line und wurde zum Taxi-Verkehr mit Frankreich verwendet. Der Apparat war Montag vormittag von Verr nach England abgeflogen und befand sich auf dem Wege nach London, als sich das Unglück ereignete. Vermutlich wird bei dem Unglück auch die schlechte Sicht beigetragen haben.

Ein jugendlicher Mörder.

Dsnabrück, 21. Juli. In der Gemeinde Strauß wurde am Montagmorgen das 27jährige Dienstmädchen Walmeier an der Hofpforte ihres Dienstherrn erhängt aufgefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um einen Mord handelte. Als Täter wurde der 17jährige Tischlergehilfe Schulte festgestellt, mit dem die Walmeier seit einigen Monaten verkehrte. Am Sonntag hat das Paar einen Spaziergang in den nahen Wald unternommen. Dort muß Schulte die Walmeier ermordet haben, worauf er den Leichnam zum Hofe zurückschleppte und ihn auf die Pforte aufhängte, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der jugendliche Täter konnte verhaftet werden.

DR. EBIN

Piotrkowska 10

przeprowadził się na

AI. Kościuszki No 39 róg Andrzeja

Tagesneuigkeiten.

Die Auszahlung der außerordentlichen Unterstutzungen für den Monat Juni.

Der Magistrat gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstutzung (Winterunterstutzung) für den Monat Juni an diejenigen Arbeitslosen, die sich in der Zeit vom 1. bis 16. Juli 1930 im Unterstutzungsamt zur Registrierung gemeldet haben, bereits begonnen hat.

Heute, Dienstag, den 22. Juli, melden sich diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben G, H, I(i), J(i) beginnen; am Mittwoch, den 23. Juli, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben K, L; am Donnerstag, den 24. Juli — M, N, O; am Freitag, den 25. Juli — P, R, S; am Sonnabend, den 26. Juli — T, U, W, Z.

Bei der Abhebung der Unterstutzung ist mitzubringen: Der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des Betreffenden feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Juni und Juli, sowie den Vermerk, daß die Unterstutzung für Juni abgehoben oder das Unterstutzungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfond erschöpft wurde, ferner das Krankenlistenbüchlein.

Lodzzer Arbeiter nach Frankreich.

Gestern traf in Lodz eine Abordnung der französischen Mission ein, die Arbeiter für verschiedene Arbeiten nach Frankreich anwirbt. Benötigt werden 5 Weberfamilien, 5 Spinnerfamilien, 6 Schlosserfamilien, 3 Dreher, 5 Klempner und 4 Freier. Personen, die nach Frankreich reisen wollen, müssen heute beim Arbeitsvermittlungsamte vorsprechen und sich registrieren lassen.

Geringe Erhöhung der Schweinefleischpreise.

Gestern fand eine weitere Sitzung der Fleischsektion der Preisfestsetzungskommission statt. Beschlossen wurde das ablehnende Verhalten des Magistrats gegenüber dem Beschluß der Sektion, das Fleisch um 5% zu erhöhen. Die Fleischher wiederholten ihre Forderung, das Fleisch um 10% zu erhöhen. Nach längerer Aussprache beschloß die Sektion die Fleischpreise und Fleischzerzeugnisse um einige Prozent zu erhöhen. Und nun soll das Schweinefleisch von 2.20 auf 2.30 Pl., die geschmittenen Würste von 3.— auf 3.10 Pl., Schinken von 6.10 auf 6.30 Pl. erhöht werden.

Der Häuserbau des Versicherungsamtes.

Wir berichteten schon, daß das Institut zur Versicherung der Geistesarbeiter beschlossen hat, in Lodz eine Wohnhäuserkolonie in der Nowo-Pabianickastraße zu bauen. Vorgeplant hat das Institut den Wettbewerb zum Bau der Kolonie ausgeschrieben. Vorhanden soll ein Wohnhaus mit einem Rauminhalt von 32 300 Kubikmetern gebaut werden.

5 000 000 Zloty angemessen. In dieser Bauzeit sollen außer dem oben erwähnten Gebäude noch drei Arbeiterhäuserblöcke gebaut werden. Der Wettbewerb auf die Ausführung dieser Bauarbeiten wird in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden. Die Wohnungen für die Geistesarbeiter werden aus einem, zwei oder drei Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten bestehen. Die Arbeiterwohnungen werden bis zwei Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten haben.

Um die Gesundheit der Schulkinder.

Im Schuljahre 1929/30 wurden in den Schullabeanstalten 185 661, in den beiden städtischen Badeanstalten 82 724, zusammen 268 385 Kinder gebadet. (Im Vorjahre 157 958 Kinder.) Davon entfielen auf die Badeanstalt in der Drewnowka 88 — 40 099, Nowo-Marysina 1/3 — 20 805, Wapolna 5/7 — 26 449, Prąszkole 13 — 39 923, Nowo-Targowa 24 — 24 540, B. Limanowkiego 124 — 13 632, Podmiejska 21 — 21 213, Bobna 25 — 43 087 und Mielzanckiego 11 — 39 637 Kinder.



15 jähriger Bandit hält eine ganze Ortschaft in Schach.

Der Abtransport des jugendlichen Verbrechers durch die Polizei von Bergignan (Südfrankreich).

Ein seltener Vorfall in der Kriminalgeschichte ereignete sich kürzlich in Bergignan in Südfrankreich. Die Bewohner des Ortes glauben, daß sich in einem isoliert stehenden Hause eine gefährliche Verbrecherbande aufhalte, die jeden Versuch ihr beizukommen mit einem Kugelregen beantwortete. Nicht weniger als 50 Schüsse wurden aus dem Hause auf die belagerte Gendarmerie abgegeben.

Die Frequenz der Straßenbahn um 20 Proz. zurückgegangen.

Wie sich die Wirtschaftskrise auf den Lodzzer Straßenbahnverkehr auswirkt.

Als ein weiterer Gradmesser für die Einwirkung der Wirtschaftskrise auf das öffentliche Leben unserer Stadt kann die Frequenz der Lodzzer Elektrischen Straßenbahn angesehen werden. Eine von der Leitung der Straßenbahngesellschaft aufgestellte Statistik der Frequenz der ersten sechs Monate dieses Jahres im Vergleich zum vergangenen Jahr läßt den Rückgang des Verkehrs klar erkennen.

Table with 4 columns: Month, 1929, 1930, Rückgang. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr, Mai, Juni.

Insgesamt betrug die Zahl der im ersten Halbjahre 1929 verkauften Fahrkarten 45 566 777 Stück, während in diesem Jahre nur 36 240 653 Fahrkarten verkauft wurden, was einen Rückgang von 20 Prozent bedeutet.

Wir sehen also, daß das Lebenstempo unserer an steten Hasten und Jagen gewöhnten Stadt ganz merklich nachgelassen hat. Noch ein Jahr Sanaciawirtschaft und die „Lebensfreude“ wird noch mehr in Erscheinung treten.

Deutscher Wahlerfolg in Rombe...

Am Sonntag fanden in Rombeien, Kreis Lodz, die Gemeinderatswahlen statt. wahlberechtigt waren 1140 Personen, von denen sich 477 Personen beteiligten. In den neuen Gemeinderat gingen 6 Mitglieder des Deutschen Volksverbandes und 6 von den politischen Listen ein, zum Gemeinderat wurde das Mitglied des deutschen Volksverbandes Reinhold Kimpel und zu dessen Stellvertreter Daniel Golz, ebenfalls vom Volksverband, gewählt.

Der Abguss der Kosciuszko-Statue am 1. August fertig.

Die Arbeiten am Abguss der riesigen Kosciuszko-Statue für das Denkmal auf dem Plac Wolności in Lodz gehen in der Pabianicar Handwerkschule bereits ihrem Ende entgegen. Dreiviertel der Gussarbeiten sind bereits fertig. Die großen Reliefs für den Sockel des Denkmals sind bereits montiert, sodas die gesamte Arbeit am 1. August fertiggestellt sein wird.

Brand eines Kohlenlagers.

Das Kohlenlager Przejazd 90, das vorgeplant schon der Schauplatz eines größeren Lagerbrandes war, geriet auch gestern wieder in Brand, der eine siebenstündige Löscharbeit erforderte, um abgelöscht zu werden. Da die Gefahr besteht, daß der Brand durch Winde von neuem entzündet werden kann, wurde am Ort eine Feuerwehrrunde aufgestellt.

1000 Dollar und 1000 Zloty gestohlen.

In die Wohnung des Industriellen Fabrikanten in der Wulczanska, brangen in der gestrigen Nacht unbekannte Täter ein, die verschiedene Sachen und 1000 Dollar und 1000 Zloty in bar stahlen. Die sofort benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein. Des Diebstahls verdächtig ist das Dienstmädchen des Bestohlenen.

Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß

Copyright by Maria Fochtwanger, Halle (Saale)

Sie hatten sich im Spielsaal wie gute Freunde die Hände gereicht, Fabi und Dubi; dann hatte sich ein Dritter zu ihnen gesellt. Mit dem sie sich etwas abseits, in eine Nische, stellten. Ein Galgenvogelgeschicht hatte der Kerl und eine Briestafel, vollgestopft mit Geldscheinen. Pfötchen hatte beobachtet, wie er sie in die Hand nahm und nach einem, im Flüsterton geführten Gespräch Fabian elische Scheine gab. Ein Halunke war dieser Kerl zweifellos. Er hatte sich sein Gesicht fest eingepreßt...

Als Pfötchen in seinem Bett lag, dachte er noch einmal über das alles nach. Er tastete nach seinen Zigaretten, die auf seinem Nachttisch standen, und nach den Streichhölzern. Ja, was sollte nun weiter geschehen? fragte er sich. Zuerst würde er Frau von Sensleben ein Licht aufstecken über ihren geliebten Dubi.

Kurz entschlossen erhob er sich und klingelte nach seinem Frühstück. Als dann wusch er sich; eine Generalreinigung gab es, bei der der Seifenschaum nur so flog. Zum Schluß noch eine Kanne Wasser über den Kopf. Nach einer solchen Nacht — pfui Teufel! — da mußte geschrubbt werden, was das Zeug halten wollte.

Die Male würde schimpfen, wenn sie sah, daß er den Fußboden so naß gemacht hatte. Nun, wennschon! Sie bekommt ein Extratrinkgeld, dann würde sie ihren Mund halten. Geld hatte er genug in der Briestafel; das Glück war ihm gestern wieder hold gewesen. Sein Gesicht trocknete er sich mit einem rauhen Handtuch ab. Warum kam denn die Zda nicht? Er sah auf die Uhr. Halb zwölf Uhr war es schon. Pfui, wie gräßlich! Um die Mittagszeit stand man erst aus dem Bett auf. Er kinnaste noch einmal...

der Küche war wohl jetzt anderes zu tun, als Frühstück zu bereiten. Plötzlich klopfte es stark an seine Zimmertür. Was fiel denn der Zda ein, so anzuklopfen? „Herein!“ rief er. Die Tür wurde geöffnet — aber nicht Zda, sondern ein Herr stand im Türrahmen — kam ohne Aufforderung herein.

„Guten Morgen!“ sagte dieser, faßte mit zwei Fingern in seine Westentasche, holte etwas daraus hervor, was er Pfötchen vorwies, und erklärte dazu: „Ich bin Polizeibeamter.“

Rein, so ein Wahnsinn, Pfötchen und Loth des Diebstahls zu verdächtigen! Darüber konnte man nur lachen. Das war Eugen Herbstreiths Ansicht. Die seiner Frau war anders. Sie fand die Sache nun gar nicht lächerlich. Verdrießlich fand sie es. Im höchsten Grade verdrießlich!

Man hatte beide Herren aufs Präsidium geholt. Wer weiß; vielleicht bezieht man sie auch noch in Untersuchungshaft? Daß das geschehen war, hatte man Sturm zu verdanken. Lore hatte am Tage zuvor von Helga verlangt, ihn fortzuschicken. Das war nun geschehen. Nun hatte er der Polizei Mitteilung von seinen Ermittlungen gemacht. Die Polizei mußte nun eingreifen.

Helga, die mit den Herbstreiths im Wohnzimmer war, wagte leinstlaut zu bemerken: „Ja, aber die Aussage eures Mädchens ist doch sehr belastend für beide, besonders für Loth.“

„Sie ist erlogen!“ sagte Lore schroff. Helga verneinte dies.

„Verzeih, Lore, daß ich dir widerspreche; erlogen ist die Aussage des Mädchens nicht. Der Polizeibeamte hat mir gesagt, daß Loth zugegeben hat, an dem fraglichen Abend das Haus über die Hintertreppe verlassen zu haben.“

„So? Nun, einerlei. Was hat dies Geschehnis mit dem Verleumdungsfall zu tun, der bereits vor dem fraglichen Abend ausgeführt worden war?“ Helga gab keine Antwort.

Helga zog die Schultern hoch. „Es wird sich ja herausstellen.“ „Ach, wäre uns diese Sache nur erspart geblieben!“ sagte Lore, nicht gerade freundlich. „Hättest du deine Perlen in Bierlinden gelassen oder sonstwo — sie nur nicht uns ins Haus gebracht.“

„Aber Lore, ich bitte dich, mache doch Helga nicht noch einen Vorwurf aus ihrem Unglück“, sagte Eugen. „Sie hat schon recht“, sagte Helga. „Lore wäre froh, wenn ich überhaupt nicht hergekommen wäre. Was, Lore! Gestehe es schon!“

Lore zuckte mit den Schultern. „Gewiß wäre es besser gewesen! Dir und uns würde Unruhe und Verdruß erspart geblieben sein!“

„So ist es“, bestätigte Helga, erhob sich und verließ das Zimmer.

Ratlos sah Eugen seine Frau an. „Lore! Wie konntest du...?“ „Was? Was habe ich ihr getan? Kann sie sich durch meine offene Antwort verletzt fühlen?“

„Deine Antwort war ziemlich grob, Lore. Selbstverständlich hast du Helga damit verletzt.“

„Und wenn es so ist — das zeigt man nicht...“ „Na, höre einmal!“

Er sah sie an mit einem Blick, der ausdrückte: Du bist mir unverständlich. „Geh zu ihr, Lore. Sage ihr, daß du es nicht böse gemeint hast. Sie sah sehr traurig aus. Sage ihr ein gutes Wort. Lore, es ist unerträglich, zu wissen, daß sie traurig ist.“

Lore fühlte, wie in einer Aufwallung von Bitterkeit ihre Fassung sie verließ, wie der ganze mühsam zusammengehaltene Bau von Stolz und Würde kläglich in ihr zusammenbrach.

Eugen mit funkelndem Blick ansahend, sagte sie: „Wenn es dir so unerträglich ist, sie traurig zu wissen, so geh du zu ihr, um sie zu trösten! Ich werde es nicht tun!“

„Lore!“ (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Mutter und Kind in den Flammen umgelommen.

Die Tragödie einer taubstummen Arbeiterfamilie.

In dem Dörfchen Richnau, das direkt an der deutsch-polnischen Grenze, auf deutscher Seite, fünf Kilometer von Konitz entfernt, liegt, brach Feuer aus. Das Feuer entzündete im Gemeindehaus, in dem eine taubstumme Arbeiterfamilie namens John wohnte. Infolge starken Windes brannte das Haus, sowie das ganze Inventar vollständig nieder. In dem brennenden Haus erlitten Frau John und ihr 13 Monate altes Kind einen entsetzlichen Tod. Dies geschah vor den Augen des Mannes. Die Familie John erwartete in diesem Monat Familienzuwachs.

Tragödie dreier Krüppel.

In Dorje Dluga Szlachetka bei Milosna entstand Feuer, das schreckliche Folgen hatte. Es brannten die Windmühle und später alle Gebäude des 80jährigen Julian Mizilowski nieder. Die Nachbarn eilten zu Hilfe. Mit der Familie Mizilowski hatte man aber nicht wenig Mitleid und Verdruß. Er selbst ist krank und schwachsinzig. Seine 60jährige Frau ist taub und blind und seine Tochter irrsinnig. Als letztere das Feuer sah, fiel sie in Wahnsinn, begann in der Wohnung herumzulaufen, stieß wilde Laute aus und wollte das brennende Haus nicht verlassen. Man mußte also zuerst an die Rettung der Familie Mizilowski denken. Als man diese hinausgetragen hatte, stand bereits das ganze Haus samt der inneren Einrichtung in hellen Flammen, so daß nichts mehr gerettet werden konnte.

Ruda-Pabianicka. Latkowski kann nicht mehr weiter. In der am 19. d. M. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Ruda-Pabianicka wurde u. a. ein Antrag auf Auflösung des Stadtrats mit Stimmenmehrheit angenommen. In derselben Sitzung wurden Wojewode Jaszczolt und der Kreisstarost zu Ehrenbürgern der Stadt Ruda-Pabianicka ernannt.

Erst vor kurzem hat die Sanacjaverwaltung in Alexandrow das Ehrenbürgerrecht an den Kreisstarosten Kewski verliehen. Latkowski in Ruda-Pabianicka hat es Andrzejak nun nachgeholt. Speichellecker!

Tomaszow. Anleihebemühungen der Stadt. In der am 19. Juli stattgefundenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gelangte die Angelegenheit der Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 75 000 Zloty bei der Landeswirtschaftsbank zum Bau eines aus 20 Wohnungen bestehenden Wohnhauses zur Sprache. Die diesbezügliche Vorlage wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Petrkau. Bestialischer Mord. Zwischen den Familien Reimann und Komar gab es seit längerer Zeit Hant und Streit, ja sogar Prügeleien wegen eines gemeinsamen Hofes. In der vergangenen Woche trennte Komar seine Hälfte durch einen Zaun ab, so daß Reimann seine Hälfte nicht benutzen konnte. Das Verhältnis verschärfte sich dadurch immer mehr. Als vorgestern nachmittag Komar mit seiner Frau im Garten saß, kamen der 25jährige Tabacz und der 21jährige Marian Reimann mit großen Knütteln hinzu und begannen die Eheleute Komar zu schlagen. Frau Komar gelang es zu entkommen und um Hilfe zu rufen. Als diese herbeikam, fand man Komar mit verblutetem Kopf und zerbrochenen Rippen auf der Erde liegen. Man schaffte ihn nach dem Krankenhaus, wo er alsbald verstarb, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben. Die beiden Reimanns wurden festgenommen.

Kadomsl. Der Vater schlief — das Kind fiel in den Graben. Vorgestern ging ein gewisser Franciszek Jaros mit seiner 17 Monate alten Tochter spazieren. Hinter der Stadt auf der Wiese legte er sich nieder und schlief ein. Das Kind lief ohne Aufsicht umher und fiel in den Fabrikanal, wo es ertrank. Als der Vater erwachte und das Kind nicht mehr sah, erschrak er sehr. Nach zweistündigem Suchen fand man die Leiche des Kindes im Kanal. Der Vater wollte aus Gram Selbstmord begehen, jedoch konnte ihm der Revolver noch rechtzeitig abgenommen werden.

Selbstmordversuch im Gefängnis. Vor einigen Tagen wurde im hiesigen Arrestlokal ein gewisser Arnold Kimmert untergebracht. Ihm wurde Diebstahl vorgeworfen. In der vorhergehenden Nacht zerriss er sein Hemd, drehte davon eine Schnur und erhängte sich an der Tür des Gefängnisses. Die Gefängniswache hörte das Stöhnen und befreite den Lebensmüden noch rechtzeitig.

Kratlau. Die Frau eines Oberleutnants erschießt die Geliebte ihres Mannes. Vor den Kajernen in der Warnowkastraße spielte sich vorgestern eine blutige Liebestragödie ab. In der Wohnung des Oberleutnants Wilhelm Hendel kam ein Soldat mit der Meldung, daß vor dem Tor eine Dame auf ihn warte. Da Oberleutnant Hendel noch schlief, nahm seine 40jährige Ehefrau Marja aus dem Nachtschloß den Revolver und ging durch das Tor, ohne ihrem Mann etwas gesagt zu haben. Vor dem Tor wartete auf den Oberleutnant die 22jährige Marja Laszowska aus Skiermiowice. Sie war früh nach Kratlau gekommen, um sich mit Hendel zu sehen, der früher, als er noch in Skiermiowice wohnte, mit ihr ein Liebesverhältnis hatte. Nach einem kurzen Wortwechsel zog Frau Hendel blitzschnell den Revolver und schloß der Laszowska in die Schläfe. Die Rettungsbereitschaft wurde herbeigerufen, jedoch war es zu spät.

Grzyzel erledigt.

Der neue Magistrat von Konstantynow: Dolecti — Bürgermeister, Heidrich — Vizebürgermeister.



Wladyslaw Dolecti,

Schriftleiter des „Lodzianin“ und Mitglied der Lodzger Stadtverordnetenversammlung wurde zum Bürgermeister von Konstantynow gewählt.

Gestern trat die neue Stadtverordnetenversammlung von Konstantynow zu ihrer Sitzung zusammen. Die Sitzung eröffnete Bürgermeister Grzyzel in Anwesenheit des Inspektors für Selbstverwaltungswesen Szczerbinski. Zur Sitzung waren alle Stadtverordneten ohne Ausnahme erschienen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Festsetzung der Bezüge für den zu wählenden Bürgermeister. Die Bezüge des Bürgermeisters wurden in der bisherigen Höhe festgesetzt.

Darauf folgte die Wahl des Bürgermeisters. Mit 14 Stimmen wurde der als einziger Kandidat für den Bürgermeisterposten aufgestellte Vertreter der P.P.S. und Redakteur des „Lodzianin“ Wladyslaw Dolecti, Mitglied der Lodzger Stadtverordnetenversammlung, gewählt. Zum Vizebürgermeister wurde mit 15 Stimmen Wilhelm Heidrich gewählt.

Das Ergebnis der Wahl der Schöffen war: 1. Leopold Gellert und 2. Wladyslaw Kanar. Die Opposition erhielt auch einen Schöffen.

Der neugewählte Magistrat wird noch im Laufe dieser Woche die Amtsgeschäfte übernehmen.

Auf diese Weise ist Grzyzel doch in der Vertretung verschwunden. Konstantynow kann daher befriedigt zur Tagesordnung übergehen.

Einen eingehenden Bericht über diese denkwürdige Sitzung der Konstantynower Stadtverordnetenversammlung können wir der vorgelegten Stambe wegen erst morgen veröffentlichen.

gerufen, jedoch war jede Hilfe vergeblich, weil die Laszowska bereits im Wagen der Rettungsbereitschaft verstarb. Frau Hendel stellte sich selbst der Polizei und wurde verhaftet.

Lublin. Ein Auto von einem Eisenbahzug überfahren. — Ein Toter, vier Verletzte. Gestern nacht wurde ein mit fünf Personen besetztes Lastauto von einem Zuge in dem Augenblick erfasst und überfahren, als es im Begriff war, über das Bahngleis zu fahren. Eine Person war sofort tot und vier erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Krankenhaus überführt werden mußten, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Schuld an dem Unglück trifft den Wärter Glowacki, der es unterlassen hatte, den Fahrdamm zu sperren.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Heute, Dienstag, den 22. Juli, begeht der Schlossermeister Theodor Proppe mit seiner Gattin Melida Köster das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist Verwaltungsmittglied des Lodzger Sport- und Turnvereins und Mitglied des Männergesangsvereins „Danzig“.

Desgleichen können heute die Eheleute Webmeister Teofil Bauz und dessen Frau Natalia geb. Pantowka auf ein 25jähriges eheliches Zusammenleben zurückblicken. Auch wir gratulieren!

Ausflug der Mitglieder des Commisvereins nach Danzig. Die Vereinsleitung weist nochmals darauf hin, daß der gemeinsame Ausflug nach Danzig, Obingon, Gela u.ä. am Freitag, den 25. Juli, d. J. erfolgen wird. Die Mitglieder, die sich bereits angemeldet haben, werden ersucht, bis Montag die Hälfte der Reisekosten im Vereins-Sekretariat, Al. Kosciuszki Nr. 21, einzuzahlen. Anmeldungen werden noch bis Montag berücksichtigt.

Posaunenfest in Königsbach. Am kommenden Sonntag, den 27. Juli, im Falle schlechten Wetters am 3. August, findet das diesjährige Posaunenfest von Lodz-Zentrum in Königsbach statt. Der Ortsposaunenchor hat ein schönes und großes Programm aufgestellt. Auch Pfandlotterie und Sternschießen vorgelesen. Alle Posaunenchor, Posaunisten, sowie Freunde und Gönner der Musik sind eingeladen.

Vom St. Matthäiengemeinde-Gartensfest. Das Komitee des Festauschusses teilt mit, daß die Besprechung des Gartensfestes heute, Dienstag, 1/2 9 Uhr abends, in der Kanzlei der St. Matthäiengemeinde stattfindet.

Für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt an der St. Johanniskirche. Der evangelisch-lutherische Frauenbund an der St. Johanniskirche, der sich bei der Einkleidungsnotleidender Konfirmanden und in der Armenpflege der St. Johanniskirche trotz seines erst kurzen Bestehens bereits stark betätigt hat, veranstaltete am Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Stadtmisissionssaal einen stimmungsvollen Unterhaltungsabend zugunsten der Erweiterung der Kinderbewahranstalt an der St. Johanniskirche. Erschienen waren die Mitglieder des Bundes wie auch zahlreiche Gäste, die an mit Blumen geschmückten Tischen Platz nahmen, um den Darbietungen der Veranstaltung zu lauschen. Ansprachen hielten die Pastoren Dietrich und Berndt. Der Posaunenchor des Junglingsvereins brachte größere musikalische Darbietungen. Beim Gesang verschiedener Choräle und geistlicher Lieder vergingen die Stunden schnell in anregender Weise. Um 7 Uhr abends erschienen die Mitglieder des Jungfrauenvereins. Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich hielt sodann einen Vortrag über den Reformator Johannes Hus und seine öffentliche Verbrennung in Konstanz und nachher noch einen interessanten biblischen Vortrag über Glaube und Werke. Abends 9 Uhr erreichte der Unterhaltungsabend sein Ende.

Radio-Stimme.

Für Dienstag, den 22. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.). 12.05 u. 15.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18. Orchesterkonzert, 19. Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 19.50 Opernübertragung aus Posen.

Warschau und Kratlau. 18. Orchesterkonzert, 19.50 Opernübertragung, 23. Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.). 14. Schallplatten, 16.30 Beethoven-Konzert, 18.45 Unterhaltungsmusik, 20.30 Hörspiel „Der Marsch zum Salzmeer“, 21.30 Hammerklavierkonzert.

Breslau (923 Hz, 325 M.). 16.30 Beethoven-Konzert, 19.10 Schallplatten, 20.30 Revue „Bilanz“.

Frankfurt (770 Hz, 390 M.). 7.30 Frühkonzert, 15. Hausfrauen-Nachmittag, 16. Nachmittagskonzert, 20.45 Szenenabend.

Königsweiserhausen (933,5 Hz, 1635 M.). 14. Schallplatten, 15. Tanzturnen für Kinder, 16.30 Beethoven-Konzert, 20. Militärkonzert, 21.40 Chansons.

Prag (617 Hz, 487 M.). 19.35 Tschechische und slowakische Volkslieder, 20. Populäres Konzert, 21. Vokal- und Duette, 21.30 Violinello-Konzert, 22.15 Tanzmusik.

Wien (581 Hz, 517 M.). 15.15 Konzert, 20.05 Internationale Lieder und Arien, 20.35 Volksstümliches Konzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung Miliz! Freitag, den 25. Juli d. J., um 7 Uhr abends, findet eine Versammlung der Milizmitglieder statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Rommandant.

Achtung, Sänger und Sängerinnen! Weil der Gemischte und der Männerchor am Sonntag auf dem Fest singen, werden am Freitag, den 25. Juli, zwei außerordentliche Singstunden abgehalten, und zwar: um 7.30 Uhr für den Gemischten Chor und um 8.30 Uhr für den Männerchor. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Sänger und Sängerinnen ist Pflicht.

Lodz-Widzew. Der Ausflug mit Waldberggülden konnte wegen schlechten Wetters nicht stattfinden und wird hiermit auf Sonntag, den 3. August verlegt.

Chojny. Morgen, Mittwoch, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung statt. In der Sitzung wird das Sternschießen besprochen werden. Unbedingtes Erscheinen erforderlich.

Zgierz. Vorstandssitzung. Donnerstag, den 24. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Dienstag, den 22. Juli, um 6 Uhr abends findet ein Handballtraining statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Lodz-Süd. Sonnabend, den 26. Juli, um 6 Uhr abends, findet in der Privatwohnung Milnikiego 229 eine Berichterstattungsverammlung statt. Alle Jugendlichen unserer Ortsgruppe sind eingeladen.

Gewerkschaftliches.

Vorstandssitzung. Donnerstag, den 24. Juli, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes der Sektion der Reiger, Scherer und Andreeher statt, zu der die Anwesenheit aller Vorstandsmittglieder erforderlich ist.

AUF DER SPUR DER GOLDENEN NADEL

(10. Fortsetzung.)

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring.

„Mistress Collins!“ Die Stimme des Arztes nahm jetzt einen energischen Klang an, „auf diese Weise werden wir weiterkommen. — Allan Longby wird an einem Sonntagmorgen tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, ist der Schuß gegen 7.30 Uhr abgefeuert worden. Ungefähr eine halbe Stunde später betritt eine verschleierte Dame ohne zu klingeln, das Haus des Toten und stammelt, als sie auf der Treppe der Haushälterin begegnet: „Mein Sack, meine Sachen!“ Als sie hörte, daß die Polizei im Hause sei, läuft sie davon, und ein paar Minuten nach 8 Uhr wird eine dichtverschleierte Dame, die jener anderen an Gestalt gleichkommt, an der Parkavenue gesehen, wie sie aus einem Automobil steigt. Wollen Sie nun noch leugnen, Mistress Collins?“

Da trat Roberts vor, hielt ihr einen Gegenstand vor Augen und fragte mit selbstfamer Betonung: „Kennen Sie diesen Schlüssel, Mistress Collins?“

Und da sie wie eine Geistesranke ihre beiden Peiniger wirr anblickte, sagte Roberts, die Worte förmlich zerhackend:

„Es ist der Schlüssel zu Allan Longbys Haus. Man hat ihn in Ihrer Kommode gefunden!“

Ein nicht endenwollendes, gellendes Lachen kam von den Lippen der Kranken, während sie mit den Armen wild um sich schlug. Erst nachdem man ihr eine Morphiumeinspritzung gegeben hatte, verfiel sie in einen tiefen Schlaf.

Roberts Wunsch hatte sich nun erfüllt. Endlich konnte man dem New Yorker Tagespublikum genügend Stoff, der denn auch gierig verschlungen wurde, bieten. Mrs. Collins war noch nicht wieder vernunftfähig. Doch daß sie mit dem Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhalten und sich in jener Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Longbys Hause am Riverside Drive aufgehalten hatte, war so gut wie sicher, ja, es galt in den Augen der Kriminalpolizei als bereits erwiesen.

Dies sagte jedoch noch nicht, daß sie auch die Tat begangen hatte. Im Gegenteil, die Vermutung lag nahe, daß ihr eifersüchtiger Gatte, der, wie verschiedene Zeugen ausagten, in letzter Zeit wiederholt geäußert hatte: „Wenn jemand es wagt, mir meine Frau zu stehlen, dann erschieß ich den Kerl!“, als Mörder in Frage käme.

So geschah es denn, daß eines Abends, als Herbert Collins, finster vor sich hinscharrnd, in seinem Zimmer saß, vor sich eine halbgeleerte Flasche Whisky, plötzlich Roberts mit zwei Beamten zur Tür hereintrat und ihm die Hand auf die Schulter legte, mit den Worten: „Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes.“

„Sie verhaften mich — hi... hi... Wollen Sie nicht einen Whisky trinken? Verdammt gute Marke, sage ich Ihnen, so was haben Sie noch nie auf der Zunge gefühlt. Die andere Marke war ja auch nicht schlecht.“

„Ich sagte Ihnen eben, daß Sie verhaftet sind“, sagte Roberts mit erhobener Stimme und rüttelte den Alten nicht gerade sehr respektvoll an den Schultern. „So stehen Sie doch auf, kommen Sie mit!“

„Ach nein, heute Abend nicht mehr. Ich bin müde. Wissen Sie, man kriegt auf die Dauer auch das ganze Klubleben satt. Ueberhaupt, jetzt mag ich keinen Menschen sehen, seit Kelly weg ist. Zum Donnerweiter noch mal!“ brüllte er plötzlich und schlug mit der Faust so heftig auf den Tisch, daß die Whiskyflasche beinahe umfiel, „wenn ich rauskriege, wer mir meine Frau gestohlen hat, den Kerl erschieß ich! Aber, nehmt doch Platz, Jung's“, wandte er sich dann mit jovialer Gebärde an Roberts und die beiden anderen.

„Franz, Franz! Schon wieder nicht da, der Satansengel, hat nichts im Kopf als die Frauenzimmer — die Frauenzimmer — hi — hi — müßt euch schon selbst bedienen. Da, im Schrank, alter Junge, da stehen Gläser. So, nun toset mal diese Marke hier, ganz etwas Feines, sag' ich euch. Das zergeht wie Del auf der Zunge. Warum trinkt ihr denn nicht?“

Die Herren wandten ein, daß sie es nicht gewöhnt seien, Whisky ohne Wasser zu trinken.

„Dann wißt ihr nicht, was gut schmeckt“, sagte Collins mit geringschätzigem Lächeln und erhob sich schwerfällig, um nach dem Diener zu klingeln.

„Franz, Wasser für die Herren, und Zigarren, aber die besten.“

Der Kriminalkommissar und seine Begleiter konnten sich über ihren Wirt nicht beklagen. Roberts machte gute Miene zum bösen Spiel, besonders, da er selbst einem guten Whisky und einer Zigarre von der Güte, wie Collins sie anbot, durchaus nicht abgeneigt war. Auch hoffte er im stillen, daß der Alkohol sein übriges tun und dem Alten die Zunge lösen würde.

„Wenn Sie nun wüßten“, lenkte er das Gespräch wieder auf diesen Punkt, „wer Ihre Frau entführt hat, würden Sie den Kerl dann wirklich erschießen?“

„Niederknallen auf der Stelle!“ rief Collins aus.

„Haben Sie denn einen Revolver?“

„Natürlich, und geladen ist er immer für vorkommende Zwecke, man kann ja nie vorher wissen.“

Werkwürdig, durchfuhr es Roberts, daß er dann Longbys Waffe benutzt hatte. Nun, das Rätsel mußte sich ja lösen! Wenn der Alte merkte, daß es ihm im Ernst an den Fragen ging, dann würde er schon reden.

„Es ist Ihnen doch bekannt, Mister Collins, daß Ihre Gattin ein Verhältnis mit Allan Longby hatte?“ fragte er ganz unvermittelt.

Collins starrte ihn an, sein Gesicht wurde feuerrot, die Augen quollen aus ihren Höhlen.

„Sieht Schurke, dieser Lunt. aebt mir den Revolver!“

Er versuchte sich zu erheben, fiel aber taumelnd auf jenen Fuß zurück.

Der Kommissar legte ihm begütigend die Hand auf den Arm.

„Regen Sie sich doch nicht auf, Mister Collins, er ist ja

bereits tot. Sie haben ihn doch schon erschossen. Erinnern Sie sich nicht, damals in seiner Villa?“

Collins starrte vor sich hin, als denke er nach.

„Als Sie spät aus dem Klub heimkamen, fanden Sie Ihre Frau nicht zu Hause. Sie überraschten sie am Morgen bei Allan Longby und erschossen Ihren Rivalen.“

Der Trunkene schien, während er diese Worte förmlich in sich hineinsaugte, von einer gierigen Wonne erfüllt, was sich auf seinem gedunnenen Gesicht widerspiegelte.

„Ja, ja, ich weiß — ich weiß —“, nickte er vor sich hin.

„Aber trinkt doch, Jung's!“ Eigenhändig füllte er, wenn auch stark zitternd, die Gläser seiner Gäste von neuem.

Roberts bemerkte dabei, daß er linksdändig war. Ein freudiger Schreck durchzuckte ihn. Glied an Glied reichte sich nun aneinander, um sich endlich zur fertigen Kette zu schließen.

Auf diese Art allein schien es möglich, daß die Hand mit der todbringenden Waffe sich von hinten über Longbys Schulter hinweg auf sein Herz gelegt hatte, ohne daß dem Ahnungslosen sein Tod zum Bewußtsein gekommen war.

„Zeigen Sie doch mal Ihren Revolver her.“

Sie erhoben sich, und Collins brachte, etwas taumelnd, das Gewünschte. Roberts entlud die Waffe unbemerkt.

„So, nun schießen Sie mal!“

Collins überlegte nicht lange und drückte den leeren Revolver gegen die Wand ab. Tatsächlich, er schoß mit der linken Hand!

„So, nun kommen Sie, Mister Collins, Sie begleiten uns doch? Keine Müdigkeit vorschützen, alter Freund! Wir haben Ihre Einladung ja auch angenommen. Nun müssen Sie auch mit uns kommen.“

Man rief Franz, der Hut und Ueberzieher seines Herrn herbeiholte. Dann teilte Roberts den Hausangestellten mit, daß Mr. Collins' Schwester bereits von dem Geschehenen benachrichtigt sei, und befahl ihnen allen, so lange im Hause zu bleiben, bis diese aus Philadelphia eintraf.

Nun nahmen die beiden Kriminalbeamten den widerstreubenden Alten in die Mitte, und alle bestiegen das Auto.

Auto, das vor der Tür wartete.

Schon am nächsten Tage hieß es in den Abendblättern: Der geheimnisvolle Schlei über dem Mordhause am Riverside Drive löst sich! Herbert Collins verdächtig! Der Verhaftete gefändig! —

Im kleinen weißen Krankenzimmer wartete Schwester Helene unermüdet ihres Amtes.

Gottlob, nun war die Patientin wieder so weit hergestellt, daß sie klare Antworten gab, wenn man mit ihr sprach. Trotzdem wagten Dr. Becker und Roberts sich noch nicht in ihre Nähe, aus Furcht, daß jene Nervenanfalle, an denen sie bei der geringsten Aufregung litt, sich wiederholen könnten.

Man hatte daher die Pflegerin, zu der sie mehr Vertrauen hatte, beauftragt, die Kranke vorsichtig auszufragen.

Kelly war fieberfrei und konnte an klaren Tagen, wenn die Sonne ein wenig durch das Fenster schien, im Laufe des Vormittags schon ein Stündchen aufstehen. Es war nun inzwischen Februar geworden.

„Was für ein schöner Tag es heute ist!“ sagte die Schwester freundlich, „man meint, es will schon Frühling werden, so lind ist die Luft. Nun dürfen Sie aber auch nicht mehr so niedergeschlagen sein, liebe Mistress Collins, sonst werden Sie ja nie gesund. Sie müssen auch von innen heraus ein bißchen mithelfen, damit meine Mühe nicht vergebens ist.“

„Ach“, sagte die Kranke mit müder Stimme, „weshalb soll ich denn gesund werden? Es glaubt mir ja doch keiner, daß ich unschuldig bin.“

„Ich glaube es“, sagte die Schwester ernst.

„Wirklich?“

„Ja, liebe Mistress Collins, ich glaube an Ihre Unschuld. Sie müssen gesund werden, um für Ihr Leben, Ihre Freiheit zu kämpfen!“ Ihre Stimme klang so froh, so zuversichtlich, daß auch Kellys Züge sich plötzlich neu belebten.

„Liebe, liebe Schwester Helene, Sie sind immer so gut so freundlich.“

Dankbar streichelte sie der Pflegerin die Hand.

„Halten Sie vielleicht Ihren Gatten dieser Tat für fäbia?“ fragte die Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1930.

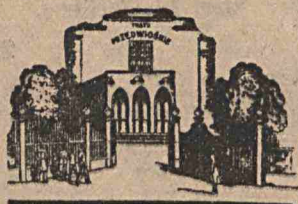
Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt	Ankunft
1.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	1.30 aus Koluszki
3.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	4.00 aus Koluszki
5.40 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	5.47 aus Koluszki
7.50 Eilzug nach Warschau	6.52 aus Koluszki
8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)	7.21 aus Koluszki
10.05 nach Galkinow, Tomaszow, Starzysko	7.40 aus Koluszki nur an Wochentagen
12.10 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	8.37 aus Koluszki
14.15 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	8.53 aus Andrzejew, an Montagen und nach Feiertagen
15.05 nach Koluszki	9.50 aus Koluszki
15.55 nach Krakau	10.55 aus Koluszki
16.20 nach Galkinow, Tomaszow, Starzysko	12.50 aus Starzysko
16.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	13.55 aus Koluszki
17.35 nach Koluszki	14.45 aus Koluszki
18.15 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	16.05 aus Koluszki
19.00 direkt nach Warschau	16.35 aus Warschau
19.30 nach Koluszki	18.00 aus Koluszki
20.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau, Wien, Prag	19.40 aus Tarnobrzeg
21.35 nach Koluszki (ab 6. Juni Anschluß nach Zakopane, Krynica, Rapska, Rymanow und Zwonicz)	20.06 aus Warschau
23.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau u. Budapest.	21.17 aus Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
	21.48 aus Andrzejew (an Sonn- und Feiertagen)
	22.22 aus Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
	22.57 aus Koluszki
	23.56 Eilzug aus Warschau.

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt	Ankunft
0.35 nach Kutno und Posen	1.05 aus Warschau
2.09 nach Leszno und Protoszyjn	2.49 aus Leszno
3.05 nach Warschau	4.58 aus Plock, Kutno
7.17 nach Warschau	7.01 aus Posen
7.24 nach Posen	7.09 aus Krakau
7.37 Eilzug nach Warschau	7.10 aus Lomocz
8.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Krakau	7.28 aus Posen
9.25 nach Kutno und Posen mit Anschluß nach Danzig	8.08 aus Posen über Kutno
10.04 nach Posen	8.45 aus Ostrowo
12.05 nach Thorn mit Anschluß an den Luzuszug nach Berlin-Paris	9.15 aus Lemberg
	9.53 aus Warschau
13.10 beschleunigter Zug nach Warschau	13.08 aus Warschau
13.23 nach Posen	13.32 aus Posen
13.46 nach Warschau	13.40 aus Posen über Kutno
15.05 nach Kutno und Plock	18.27 aus Posen
15.25 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen	18.56 aus Koluszki
15.30 nach Zielowice	19.09 aus Zielowice
19.25 nach Ostrowo	19.53 aus Plock, Kutno
19.55 nach Lomocz	21.12 aus Warschau
20.13 nach Lemberg mit Schlafwagen 3. Klasse	21.55 Eilzug aus Warschau
21.20 nach Danzig und Obingen	22.13 aus Thorn
21.28 nach Posen	23.15 aus Ostrowo.
22.03 Eilzug nach Posen mit Anschluß nach Berlin	
22.25 nach Krakau und Katowice	

Spieltheater PRZED WIOSNIE



ZEROMSKIEGO 74/76

Direktor unter Leitung von A. Czudnowski. — Trotz der hohen Anschaffungskosten sind die Eintrittspreise nicht erhöht. — Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 u. 10 Uhr. — Um Andrang zu vermeiden, wird gebeten, die ersten Vorstellungen zu besuchen. — Tramzufahrt mit Linie: 5, 6, 8, 9 u. 16. An Sonnabenden und an Sonntagen Vergünstigungs-Billets ungültig. — Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt verboten!

Erstes Bild: Großes Meisterflimmerwerk, das jeder gesehen haben möchte, Mütter und Ehefrauen, Väter und Ehegatten! In Eurem Interesse liegt es, das Meisterwerk zu sehen, das den Titel führt „Leben und Zukunft der Frau“

„Die Ehe“ Großes erotisches Drama.

Zweites Bild: Die Geheimnisse des Ehelebens mit der romantischen Brigitte Helm u. deren Partner Jack Zebor in den Hauptrollen. Außerdem ist der Balkon ausschließlich für Damen reserviert. Die Vorstellungen um 4, 6, 8 u. 10 Uhr. Sonn- u. Feiertags Tramzufahrt mit Linie: 5, 6, 8, 9 u. 16. Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt verboten!

Der Regierungskommissar.

Von Anton Tschekow.

Regierungskommissar Sawrilowitsch Smirnow war auf der Station Gniluschka angelangt. Bis zum Meierhof Diewotin, wo er dienstlich zu tun hatte, war noch ein Weg von etwa dreißig Kilometern mit dem Wagen (wenn der Reiter nicht betrunken und die Pferde keine Schindmähren sind, dann sind es nicht mehr als dreißig Kilometer, im entgegengesetzten Falle aber fünfzig).

sehr gut und ... bewachen mich. Ueberall entlang dieses Weges sind im Gebüsch Gendarmen und Aufseher versteckt. „Bleib stehen! ...“ schrie plötzlich der Kommissar mit Entsetzen auf. „Wohin führst du mich?“ „Sie sehen doch, durch den Wald!“

Erst jetzt fand sich der Kommissar in der Situation zu recht. Er brachte das Pferd zum Stehen und begann nachzudenken, was sich da machen ließe. „Erschrocken ist er, der dumme Kerl, und ist davongelaufen ... Was soll ich jetzt machen? Allein kann ich doch nicht weiterfahren, denn ich kenne ja gar nicht den Weg ...“

Der Boyer als Mörder.

Das Ende eines Sportsmannes. — Die schöne Yvonne.

Als der Wagen die Station verließ, sank schon die Dämmerung auf die Erde hernieder. Zur rechten Hand breitete sich eine verrostene Ebene, bei der man den Eindruck hatte, daß an ihrem anderen Ende der leibhaftige Teufel wohnen müsse.

Ein Boyer auf der Auflagebank! Ein ehemaliger Europameister unter der Beschuldigung des Mordes! Das ist die Sensation der jetzigen Schmutzgerichtsbankung der französischen Provinzstadt Beauvais, deren dramatischen Verlauf die Öffentlichkeit mit besonderem Interesse verfolgte.

es. Zunächst klang der Staatsanwaltschaft diese Erklärung ganz plausibel. Bald aber machte sich der Boyer durch allerlei hingeworfene Reden verdächtig. Seit dem Mordtage war er wie umgewandelt. Er trank, er behandelte seine Frau schlecht, er verspielte sein Geld.

Stodfinstere Nacht breitete sich über die Welt. Pötzlich begann der Wagen zu freischen, warf den Kommissar einigemal nach rechts und links und bog dann auf einem Seitenweg ab.

Yvonne, schön, jung, mit dem Blick einer Madonna. Man weiß nicht, welche Beziehungen zwischen der Frau und dem älteren Förster bestanden haben, ehe der Boyer kam. Einerlei, bei Raymond Bites' Anblick erlittete diese Zuneigung, Yvonne mußte auf einmal, daß sie den alten Mann nicht liebte, daß ihr Herz dem Jungen gehörte.

Der Boyer brach körperlich völlig zusammen; man zweifelte an seinem Verstand und ließ ihn wochenlang untersuchen. Die Ärzte erklärten den Angeklagten für gesund. Das Schwurgericht mußte sprechen.

Klim starrte den Kommissar ganz entsezt an. „Ja, ja,“ fabuliert dieser frisch drauf los, „ich würde es keinem raten, mir in die Nähe zu kommen. Nicht nur, daß sich der Lumpenkerl seine Hände und Füße waschen könnte, sondern er würde auch obendrein mit dem kriminal Bekanntheit machen. Man kennt mich bei allen Gerichten: ich bin ein hoher Beamter und habe überall großen Einfluß. Jetzt zum Beispiel, fahre ich hier und die Behörden wissen davon

Der Boyer hatte dem Alkohol, mehr als er vertragen konnte, zugesprochen. Auf dem Festplatz des Dorfes begegneten sich die beiden Rivalen. Ein paar höhnische Bemerkungen von beiden Seiten — alle beide wußten, daß es jetzt zur „Abrechnung“ kam.

Wie alt Vögel werden können ist besonders an den in der Gefangenschaft gehaltenen Vögeln zu beobachten. Man weiß von Falken, die ein Alter von 170 Jahren erreichten. Ein im Vogelhaus des Schlosses in Schönbrunn gefangener weißköpfiger Geier wurde fast 120 Jahre alt; er lebte in seinem Käfig von 1716 bis 1834.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heile. Herausgeber Ludwig Kull. Druck «Prasa», Boby, Petrikauer 101



Heute Premiere! Großes Programm aus dem Fox-Filmstudio. Zwei Meisterfilme. Heute Premiere!

Der Buchstabe des Gesetzes

Das Drama eines Mädchens, das der Geliebte unbewußt ins Verderben stürzt. — In den Hauptrollen: Die bezaubernde Madge Belland und der raffige Bondivant Don Ferris.

Besten schönen musikal. Begleitung durch d. Symphonieorchester d. Kapellmeisters L. Kantor. — Beginn um 4 Uhr, Sonnabend u. Sonntag um 12 Uhr. Die Preise der Plätze sind stark herabgesetzt. Sonnabends und Sonntags von 12 bis 3 Uhr nachmittags 50 Gr. und 1 Pl.

„Das Herz des Fliegers“

Ein herrliches Poem der Liebe, des Ruhms und der Jugend — ein Drama zwischen Himmel und Erde. — In den Hauptrollen: Die schönste Frau Amerikas Sue Carrel und D. Rollins.

„CORSO“

Heute und folgende Tage! Großes sensationelles Schlag-Programm! Musikalische Begleitung des vollen Orchesters.

1. „Zwei höllische Tage“ Drama in 10 Akten Hauptrolle Carlo Albini wegen Mordes unschuldig verurteilt. Carlo Albini als Detektiv Halsbrecherische Verfolgung eines Mörders. Festnahme einer Verbrecherbande. Außer Programm: „Ali Baba“ und Gimneuten. — Preise der Plätze: 1. Pl. 1 Zl., 2. Pl. 75 Gr., 3. Pl. 50 Gr. Nächstes Programm: 1. „Der Schürzenjäger“, 2. „Der Mensch mit den 100 Augen“.

2. Mit und Ferris als Kellner Große Posse. — Lachsalven.

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r., o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 21 lipca 1930 r. — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 715 z dnia 21 lipca 1930 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like wieprzowina, szynka, baleron, etc.

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10 000.— złotych, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 21 lipca 1930 roku.

Prezydent m. Łodzi (—) B. Ziemięcki.

Dr. med. HEINRICH RÓZANER Narutowicza № 9 (Dzielna) Tel. 128-98

Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Łódzka Tel. 74-93

Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens

Ortsgruppen „Łódź-Zentrum“ und „Łódź-Süd“.

Am Sonntag, den 27. Juli 1. J., veranstalten beide Ortsgruppen im Garten „Sielanta“ an der Pabianicer Chaussee (letzte Haltestelle vor der Brücke — Fremdbillet für 10 Groschen) gemeinsam das diesjährige

große Gartenfest

verbunden mit Scheibenschießen, Kabinofahrt, Glücksrad, amerikanischer Verlosung, Kinderumzug, Aufstieg zweier Luftballons, Gesangsvorträgen des Männer- und gemischten Chores des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ u. and., Mitwirkung der Jugend.

Musik liefert das Widzewer Feuerwehrochester unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Chojnacki.

Der Garten ist für Ausflügler schon von 9 Uhr morgens ab geöffnet.

Eintritt 1 Zloty. Kinder frei.

Warum schlafen Sie auf Stroh? wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, eine Preisbillig. wie bei Barzahlung, Matrasen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Stunden ohne Abzahlung. Auch Sofas, Schlafbänke, Sessels und Stühle bekommen Sie in festster und bester Ausführung. Bitte zu beschließen, ohne Kaufzwang! Tapezierer B. Weiß Beachten Sie genau die Adresse: Sielkiewicza 18 Front, im Baden.

Dr. Heller Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten Nawroffstr. 2 Tel. 79-89. Empfängt von 1-2 und 4-8 abends Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm. Für Unbemittelte Heilanstaltspfeife.

Meble POJEDYNCZE ZAKŁ. STOLARSKI JULIUSZA 20 Lustra Trema WYTW. LUSTER Alfred Teschner JULIUSZA 20 RÓG NAWROT TEL. 220-61

LODOWNIA Tel. 190-48. CENTRALNA, Piotrkowska 116. stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telefonanruf genügt.

KINO SPÓŁDZIELNI SIENKIEWICZA STRASSE Nr. 40. Kino im Garten! Heute u. folgende Tage: Der phänomenale Douglas Fairbanks im neuesten Drama der Erzählung Dumas „Die eiserne Maske“ Nächstes Programm: „Anastasia“ In den Hauptrollen: Lee Barry, Elisa la Porta, Camilla v. Hollay und Jean Stuwe. Eintrittspreise bedeutend ermäßigt: an Wochentagen: 1. Platz 1 Zl., 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1,50 Zl., 2. Platz 1 Zl., 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr. — Für Mitglieder 80 Groschen

Auffstoßer und Auffstoßerinnen event. Kettlerinnen zum Aufstoßen auf Cottonmaschinen gesucht. Strumpffabrik S. Lande, Gdanista 130

Dr. B. DONCHIN Spezialarzt für Augenkrankheiten zurückgetehrt. Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. Monuski Nr. 1, Tel. 209-97.

Heilanstalt Zawadzka der Spezialärzte für venerische Krankheiten Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr. Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen. St.-Heilabiet. Kosmetische Heilung. Spezialer Wartezimmer für Frauen. Beratung 3 Zloty.

Kinoprogramm. Casino: Tonfilm „Der verwunschene Strom“ Grand Kino Tonfilm „Die Troubadoure Amerikas“ Splendid: Tonfilm: „Der Sänger vom Montparnas“ Beamten-Kino: „Die eiserne Maske“ Corso u. Mewa: „Der Held der Chinesenspelunke“ und „Das Geheimnis des Postfaches“ Luna: „Das Mädchen vom Karussell“ Przedwiośnie: „Das Tüpfelchen auf dem I“